

Kreis-Blatt

für den

Kreis Westerbürg.

Fernsprechnummer 28.

Postfachkonto 881
Frankfurt a. M.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Ausriertes Familienblatt“ und „Landwirtschaftliche Beilage“ und beträgt der Abonnementpreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,75 Mark Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen etc., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Raabberger in Westerbürg.

Nr. 68.

Dienstag, den 25. August 1914.

30. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Unter Bezugnahme auf unsere Rundverfügung vom 25. Februar d. Js. III a/1. 97 bestimmen wir hiermit, daß die Ablieferung der Wehrbeiträge an die Regierungshauptkasse von Zeit zu Zeit zu bewirken ist, sobald sich bei der Kreisasse ein entsprechender Betrag angesammelt hat. Die Schlussablieferung für den Monat hat am Tage des Monatsabschlusses zu erfolgen, so daß jeweils am Monatschluß bei der Kreisasse kein Bestand an Wehrbeitrag verbleibt. An dem letzten Tage des Monats ist sodann die vorgeschriebene Monats- oder Vierteljahres-Nachweisung an die Regierungshauptkasse einzureichen und dabei darauf zu achten, daß diese Nachweisung mit den stattgefundenen Ablieferungen übereinstimmt.

Bis zum 2. September d. Js. sehen wir einer besonderen Anzeige darüber entgegen, welche Ablieferungen für 1914 (April bis August) erfolgt sind. Es genügt Angabe des Gesamtbetrages für jeden einzelnen Monat unter Aufrechnung auf die Schlussumme. An die königlichen Kreisassen des Regierungsbezirks.

Abschrift mit dem Ersuchen, die Hebestellen anzuweisen, die eingegangenen Wehrbeiträge spätestens bis zum 29. eines jeden Monats an die Kreisasse abzuliefern. Größere Hebestellen müssen auch im Laufe des Monats Ablieferung bewirken, sobald ein entsprechender Betrag eingegangen ist.

Hierbei machen wir auf Nr. 10 unserer vom 25. Februar d. Js. III a/1. 97 nochmals aufmerksam und ersuchen dringend, dafür Sorge zu tragen, daß der auf den 3. September d. Js. festgesetzte Termin zur Einreichung der Nachweisung der Sollennahme unter keinen Umständen überschritten wird.

Wiesbaden, den 19. August 1914

Königliche Regierung

Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten A.
An die Herren Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommissionen des Regierungsbezirks.

An die Herren Bürgermeister

in Westerbürg, Emmenrichshain, Gemünden, Gellenhahn-Schellenberg, Hübblingen, Neunkirchen, Rennerod, Sedt, Willmenrod, Gierod, Goldhausen, Gerschbach, Gundsangen, Mendt, Molsberg, Nentershausen, Niederahr, Romborn, Obererbach, Salz, Steinfrenz, Wallmerod, Weidenhahn, Zehnhausen b. W.

Abdruck zur Kenntnisnahme und Beachtung.

Westerbürg, den 24. August 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
des Kreises Westerbürg.

An die Herren Bürgermeister

in Westerbürg, Gemünden, Gellenhahn-Schellenberg, Hübblingen, Neunkirchen, Rennerod, Sedt, Willmenrod, Gierod, Goldhausen, Gerschbach, Gundsangen, Mendt, Molsberg, Nentershausen, Niederahr, Romborn, Obererbach, Salz, Steinfrenz, Wallmerod, Weidenhahn, Zehnhausen b. W.

Ich habe Ihnen im Mai d. Js. für die Hebestellen die Formulare zu den Nachweisungen der Sollennahmen an Wehrbeitrag nach dem Stande vom 31. August 1914 gemäß § 85 der Ausführungsanweisung des Bundesrats und Artikel 17 der preussischen Ausführungsvorschriften mit dem Ersuchen zugehen lassen, mir

die Nachweisungen bestimmt bis spätestens zum 31. August 1914, mittags, vorzulegen. Der Termin ist bestimmt einzuhalten, denn zum 1. September 1914 habe ich der königl. Regierung Vorlage zu machen.

Die freiwillig gezahlten Beiträge sind in den Spalten 1 bis 8 der Sollnachweisung nicht aufzunehmen. Diese Beträge sind in einer Summe in Spalte 9 der Sollnachweisung anzugeben.

Wenn der Wehrbeitrag von einem Beitragspflichtigen nicht hat beigetrieben werden können, so ist dies in Spalte 9 kurz zu begründen.

Westerbürg, den 25. August 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission
des Kreises Westerbürg.
E. 680.

Bekanntmachung.

Kontrollversammlungen der Mannschaften des ausgebildeten Landsturms II. Aufgebots.

Für die ausgebildeten Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots werden hiermit Kontrollversammlungen angesetzt. Es haben alle bis jetzt nicht eingestellten ausgebildeten Mannschaften des Landsturms II. Aufgebots zu erscheinen, das sind alle diejenigen, die aus der Landwehr II. Aufgebots zum Landsturm übergetreten sind und das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Hierzu gehören auch die geübten Ersatzreservisten einschließlich derjenigen, die nur kurze Zeit gedient haben und dann der Ersatz-Reserve überwiesen worden sind.

Sämtliche Militärpapiere sind mitzubringen.

Wer durch Krankheit verhindert ist an der Kontrollversammlung teilzunehmen, hat seinen Militärpaß mit einem ärztlichen Attest oder polizeilicher Bescheinigung über die Wegeunfähigkeit durch einen anderen dem Bezirksfeldwebel vorlegen zu lassen.

Die Mannschaften werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie unter den Kriegsgesetzen stehen und Nichtbefolgung dieses Befehls strenge Bestrafung zur Folge hat.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß alle vorbezeichneten Mannschaften vom Tage der Kontrollversammlung ab in regelrechter militärischer Kontrolle stehen und sich wie die Mannschaften des Geurlaubtenstandes an- und abzumelden haben. Gendarmen sind vorgeseht.

Limburg a. L., den 22. August 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Stein.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

In Rennerod, Hotel Müller, am Samstag, den 29. August 1914, vorm. 8 Uhr, für die Orte: Elsoff, Emmenrichshain, Gellenhahn-Schellenberg, Romberg, Hübblingen, Irmitraut, Mittelhofen, Neunkirchen, Neustadt, Niederroßbach, Nister-Röhrendorf, Oberroßbach, Oberrod, Rehe, Rennerod, Salzburg, Sedt, Waigandshain, Waldmühlen, Westernohe, Zehnhausen b. R. und Mengerskirchen aus dem Kreise Oberlahn.

In Westerbürg am Samstag, den 29. August 1914, nachm. 3 Uhr, Hotel zum Löwen, für die Orte: Westerbürg, Berzhahn, Brandscheid, Caden, Gemünden, Gerschbach, Hübblingen, Halbs, Hergenroth, Hölbingen, Pottum Rothenbach, Sainscheid, Stahlhofen, Wengenroth, Willmenrod und Winnen.

In Wallmerod am Sonntag, den 30. August 1914, vorm. 8 Uhr, im Gasthaus zum Löwen (Gasthof Wolf) für die Orte: Arnshöfen, Dahlen, Düringen, Ehringhausen, Eisen,

Gittinghausen, Girkentoth, Gorgehausen, Goldhausen, Großholbach, Gudheim, Hahn, Heilberstsch, Hundsangen, Kuhnshöfen, Meudt, Nenterhausen, Niederahr, Niederbach und Niedersain.

Ebendasselbst am Sonntag, den 30. August 1914, nachm. 1 Uhr, für die Orte Berob, Bilkheim, Elbingen, Girob, Gerichbach, Kleinholbach, Mähren, Molsberg, Pütschbach, Wallmerob, Weroth, Zehnhausen b. B., Nomborn, Oberahr, Obererbach, Oberhausen, Obersain, Ruppach, Sainerholz, Salz, Steinfrenz, Weidenbach und Welterzburg.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich die vorstehende Bekanntmachung sofort in ordnungsgemäßer Weise zur Kenntnis der Landsturmpflichtigen zu bringen.

Westerburg, den 24. August 1914.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Sämtliche Reservisten und Landwehrleute der

Garde-Infanterie, Garde-Jäger und Schützen, Garde-Maschinengewehrtruppen, Garde-Kavallerie, Garde-Feldartillerie und Garde-Pioniere,

welche noch nicht einberufen sind, haben sich unverzüglich bei den Ersatztruppenteilen derjenigen Regimenter pp. zu melden, bei denen sie aktiv gebient haben oder deren Beurlaubtenstand sie überwiesen sind.

Königl. Bezirkskommando Limburg a. L.

Aufruf.

Die glänzende Entwicklung unseres nationalen Flugwesens darf durch den Krieg nicht zum Stillstand kommen; sie muß im Gegenteil mit allen Mitteln weiter gefördert werden, damit die jüngste Waffe mit vollem Erfolg für die Verteidigung des Vaterlandes miteingeseht werden kann!

Der Nachschub von Flugzeugen an die Armee und die Marine ist durch besondere Maßnahmen gesichert worden. Die Verwendung der Zivilpiloten im Heeres- und MarineDienst ist eingeleitet. Die Fliegerschulen setzen ihren Ausbildungsbetrieb fort. Aber die Möglichkeit großer Abgänge, mit denen ihm Kriege naturgemäß noch mehr als im Frieden zu rechnen ist, zwingt zu rechtzeitiger Vorsorge für die Ausbildung weiterer Flugzeug-Führer für den Krieg. Die Meldungen von Kriegsfreiwilligen überschreiten zwar — wie bei allen Waffen so auch bei der Fliegertruppe — den augenblicklichen Bedarf weitaus. Indessen muß hier eine besonders sorgfältige Auswahl getroffen werden, und auch von den Ausgewählten werden im Laufe der Ausbildung noch viele zurücktreten müssen.

Es kommt deshalb darauf an, von vornherein die Geeigneten als Kriegsfreiwillige einzustellen, d. h. solche, die neben der erforderlichen Intelligenz und tüchtigen Charaktereigenschaften im besonderen auch schon Vorkenntnisse in der Bedienung und Pflege von Flugmotoren besitzen. Solche Persönlichkeiten werden sich namentlich unter denjenigen Studierenden der Technischen Hochschulen und anderer technischer Lehranstalten finden, die sich diesem Sonderfach zugewendet haben.

Außerdem werden geübte Mechaniker und Montoure gebraucht.

Kriegsfreiwillige

melden sich zur Ausbildung als Flugzeugführer oder zur Einstellung als Hilfsmontoure bei der königlichen Inspektion der Fliegertruppen in Berlin-Schöneberg, Alte Kaserne (Fischalische Straße) — Auswärtige schriftlich —.

Berlin, den 13. August 1914.

Kriegsministerium.

Im Anschluß an meine telegraphische Weisung vom 8. d. Ms. ersuche ich Euer Hochgeborn (Hochwohlgeborn) ergebenst, den nachgeordneten Polizeibehörden jede Vermeidung einer Störung des Automobilverkehrs nochmals nachdrücklich zur Pflicht zu machen.

Ich verweise auf die Bekanntmachungen des Generalstabes in der Presse und erwarte, daß sämtliche Polizeibehörden das Ihrige zur Aufklärung der Bevölkerung tun werden, um weitere Belästigungen des Automobilverkehrs auszuschließen, für welche die Inhaber der Polizeigewalt von jetzt an persönlich zur Verantwortung zu ziehen sind.

Berlin, den 17. August 1914.

Der Minister des Innern.

An die Herren Regierungspräsidenten.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Abdruck zur genauen Beachtung.

Westerburg, den 24. August 1914.

Der Landrat.

Aufruf!

Durch die deutsche Presse gehen zahlreiche Nachrichten über Gewalttätigkeiten, denen unsere Landsleute an Leben, Leib und Gut in den ersten Tagen des August dieses Jahres in Belgien ausgesetzt gewesen sind. Das öffentliche Interesse erfordert, daß amtlich festgestellt werde, inwieweit diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen.

Es ergeht daher hiermit an alle diejenigen, welche aus eigener Wahrnehmung Mißhandlungen oder Grausamkeiten der belgischen Bevölkerung und Behörden gegen deutsche Reichsangehörige oder Angriffe auf ihr Eigentum bezogen kennen, die Aufforderung, ihre Wahrnehmungen bei der Polizeibehörde ihres Aufenthaltsortes in Protokoll zu geben. Die Landesregierungen sind ersucht worden, die Ortsbehörden mit der Entgegennahme der Befundungen zu beauftragen und die Protokolle an das Reichsamt des Innern gelangen zu lassen.

Von der patriotischen Gesinnung und der Wahrheitsliebe des deutschen Volkes wird erwartet, daß alle diejenigen, aber auch nur diejenigen, die wesentliche Mitteilungen aus eigener Wahrnehmung zu machen haben, oder zuverlässige briefliche Nachrichten erhalten haben, dieser Aufforderung bereitwillige Folgen leisten.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

gez. Delbrück.

Die Herrn Bürgermeister des Kreises ersuche ich, den vorstehenden Aufruf sofort in den einzelnen Gemeinden durch öffentliche Bekanntmachung zur Kenntnis ihrer Gemeindeangehörigen zu bringen u. mir die etwaigen Vernehmungsprotokolle binnen 3 Tagen einzusenden. **Fehlanzeige nicht erforderlich.**

Westerburg, den 24. August 1914.

Der Landrat.

Aufruf.

Um die gewaltige noch zur Verfügung stehende Volkskraft für die Landesverteidigung nutzbar zu machen, werden in nächster Zeit Neuaufstellungen von Truppen auch beim 18. Armeekorps stattfinden.

Dank dem sehr großen Andrang von Freiwilligen sind Mannschaften hierfür in reichlicher Zahl vorhanden. Es ist aber erwünscht, immer noch mehr Offiziere und Unteroffiziere zur Ausbildung dieser jungen Mannschaft heran zu ziehen. Alle Offiziere und Unteroffiziere des Ruhestandes, welche sich dazu für fähig halten, insbesondere solche, die sich noch körperlichen Anstrengungen gewachsen fühlen, werden daher aufgefordert, sich sofort zum freiwilligen Wiedereintritt bei dem Bezirkskommando ihres Wohnortes zu melden.

Frankfurt a. M., den 23. August 1914.

Stellvertretendes Generalkommando XVIII. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Junge Leute, die das wehrpflichtige Alter — das vollendete 17. Lebensjahr — noch nicht erreicht haben, haben bei etwaiger Meldung als Kriegsfreiwillige zwar kein Recht auf Einstellung, können aber, da gesetzliche Bestimmungen nicht entgegenstehen, dennoch eingestellt werden, wenn ihre unbedingte Tauglichkeit festgestellt wird. Bei der Meldung ist beizubringen:

Die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters — der Eltern oder des Vormundes — und ein obrigkeitliches Führungszeugnis.

Stellvertretendes Generalkommando XVIII. Armeekorps.

Bekanntmachung.

Seit der Uebernahme des Bahnschutzes durch die formierten Landsturm-Bataillone ist die Auflösung der Mehrzahl der hierzu verwandten freiwilligen Formationen erforderlich geworden.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis den Männern, jung und alt, die sich in opferwilliger Weise bisher diesem schweren, überaus verantwortlichen Dienst mit aller Hingabe freiwillig gewidmet haben, und insbesondere den alten Kameraden aus den Feldzügen meine volle Anerkennung und wärmsten Dank hierdurch auszusprechen.

Frankfurt a. M., den 20. August 1914.

Stellvertretendes Generalkommando XVIII. Armeekorps.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Die Landsturmpflichtigen Leute, welche freiwillig als Wachmannschaften für den Bahnschutz oder für Sprengstofflager eingetretten waren und sich bisher nicht gestellt haben, haben sich am Montag, den 31. August d. Js. Mittags 12 Uhr auf dem Viehmarktplatz in Limburg zu stellen.

Limburg, den 24. August 1914.

Landsturm-Infanterie-Bataillon.

Die Herren Bürgermeister werden um sofortige ordnungsgemäße Bekanntmachung ersucht.

Westerburg, den 25. August 1914.

Der Landrat.

Ein Funkspruch des Reichskanzlers.

Bügen haben diesmal lange Beine. Im ganzen westlichen Europa und diesmal in der Uebersee wird verbreitet und geglaubt, daß in Berlin Revolution ist, daß die Serben die Herzegowina erobert haben, daß elsässische Frauen und Kinder als Avantgarde der deutschen Truppen dienen, daß 22 deutsche Kriegsschiffe an der Doggerbank zum Sinken gebracht sind, und was des faustbilden

Schwinds mehr ist. Nur allmählich regt sich in den neutralen Ländern, Italien, Holland, Skandinavien 2c., Widerwille gegen die Flut von Lügennachrichten, die von Paris und London ausgehen. Aber in der Uebersee beherrschen sie noch immer das Feld, weil uns die Wege dahin abgeschnitten sind, und die englische Zensur des Kabelverkehrs nur ausnahmsweise einmal eine deutsche Nachricht durchläßt. Unsere Funkstationen sind in erster Linie für militärische und maritime Zwecke in Anspruch genommen und können nur nebenher kurze Prestelegramme hinausgeben.

Auf dröhnendem Wege war aus New York an den Reichskanzler die Bitte gelangt, für die unter dem Einflusse englischer Meldungen stehenden amerikanischen Zeitungen eine Rundgebung zu erlassen. Der Reichskanzler gab zur Antwort: Deutschland, vom internationalen Verkehr abgeschnitten, kann sich jetzt nicht gegen die Lügen seiner Feinde verteidigen, es hofft aber, durch Taten der Falschheit ein Ende zu machen, und dankt jedermann, der die Wahrheit verbreiten hilft.

Wenn unsere Hoffnungen Ereignis werden, die deutschen Armeen im Innern von Frankreich stehen, und die Russen bis weit hinter Warschau zurückgetrieben sind, dann wird auch die ganze Welt die Wahrheit erfahren, wie leichtfertig dieser Weltkrieg angezettelt, und wie schrecklich er von moskowitischen Nordbrennern und französischen und belgischen Banden geführt wurde. Inzwischen mögen auch endlich deutsche Zeitungen mit neutralen Schiffen in die anderen Erdteile gelangt sein und mit ihren Schilderungen der am der russischen Grenze von barbarischen Horden, in Belgien von einer bestialischen Zivilbevölkerung verübten Greuel den Umschwung in der schändlich irregeleiteten öffentlichen Meinung vorbereitet haben.

Von den Kriegsschauplätzen.

In gläubigem Vertrauen auf die Stärke und Trefflichkeit unserer ins Feld gerückten braven Truppen, aber doch auch in langer Erwartung der kommenden Dinge folgen wir dem nur langsam vorrückenden Zeiger der Kriegsgeschichte. Es ist bekannt, daß wir mit den Befehlen zur Mobilmachung so lange zurückgehalten haben, wie die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens noch nicht ganz erschunden war. Erst als wir untrüglich wahrnahmen, daß die Feinde bereits rührig am Werke waren, den Kriegssturm zu entfesseln und mit Waffengewalt über uns herzufallen, mußte die Mobilmachung beschleunigt durchgeführt werden. Der Aufmarsch hat sich in musterbildiger Ordnung vollzogen. Alles klappte tadellos, die ganze Organisation ist ein Meisterstück des Generalstabs. Wir stehen den Feinden im Ost und West nunmehr gerüstet gegenüber. Die an den Grenzen zusammengezogenen Truppenmassen, zu deren Verstärkung die inzwischen mobil gemachten Heereskörper heranzückt, haben, besetzt von Kampfesmut und Kraftgefühl, den Vormarsch unverweilt angetreten. Und wo feindliche Abteilungen über die Grenze nach Deutschland eindrangen, sind diese Heerschaaren mit blutigen Köpfen heimgeschickt worden.

Mit den bisher erzielten Waffenerfolgen kann man auf deutscher Seite sehr zufrieden sein. Auf dem Vormarsch nach Frankreich über Belgien ist die für fast uneinnehmbar geltende Festung Vüttich im Sturm genommen worden. Vüttich wird den deutschen Truppen zu einem festen Stützpunkt dienen, vom militärischen Standpunkt ein Vorteil größter Tragweite. Die in Oberelsaß eingebrungenen französischen Truppen wurden in einem schweren Gefecht bei Mülhausen aufs Haupt geschlagen und unter großen französischen Verlusten zurückgeworfen. Leider ist den Deutschen dort auch eine Schlappe zugefügt worden, weil eine Festungsabteilung aus Straßburg einen tollkühnen Vorstoß im Vogesenpaß von Schirmeck unternommen. Durch feindliches Artilleriefeuer, vermutlich unter Mitwirkung verräterischer Bandedbewohner, wurden die beiden deutschen Festungsbataillone zum Rückzug genötigt, wobei sie Geschütze und Maschinengewehre einbüßten. Eine entscheidende Bedeutung haben diese Kämpfe an unseren Westgrenzen nicht. Sie dienen aber wesentlich der Vorbereitung für die weiteren kriegerischen Operationen.

Im Osten sind die auf deutschem Gebiet auszuwärtenden russischen Kavalleriescharen, wie die vielen Einzelmeldungen der letzten Tage bezeugen, bisher stets zurückgetrieben worden. Zum Teil mit großen Verlusten, wie die Darstellung des Gefechts bei Stallupönen vom 17. August ergibt. An anderer Stelle sind die deutschen Truppen auf dem Vormarsch in Russisch-Polen bestritten.

Das uns verbündete Oesterreich ist gleichfalls über die galizische Grenze in Rußland eingedrungen und bekämpft gleichzeitig die Feinde in Serbien und Montenegro.

Vom Seekrieg werden einzelne Aktionen unterm 18. August gemeldet. Ein deutsches Untereschiff hat im Kampfe mit englischen Streitkräften seinen ehrenvollen Untergang gefunden. Mit stiller Behmut gedenken wir der tapferen Vaterlandssöhne, die bei dieser Gelegenheit den Tod erlitten haben. Wie schal nimmt sich solcher heldenmütigen Aufopferung gegenüber die englische „Heldentat“ aus, durch die auf dem Niassasee in Afrika der deutsche Regierungsdampfer „von Wismann“ von englischen Schiffen weggeschleppt

worden ist. Ein billiger Erfolg ist auch die Befreiung unserer kleinen Kolonie Togo von übermächtigen feindlichen Kräften.

Schwerer Gefahr ist die in schönem Aufblühen begriffene Niederlassung in Kiautschau in Ostasien ausgesetzt, nachdem Japan, uneingedenk der zahllosen Freundschaftsbezeugungen seitens Deutschlands, durch die Aussicht auf gewalttätige Bereicherung sich dazu hat verleiten lassen, mit unseren Feinden in Ostasien gemeinsame Sache gegen Deutschland zu machen.

Der dem deutschen Volke aufgedrungene Kampf wird gegen eine Mehrheit von Gegnern ausgefochten werden müssen. Wir haben ihn mutvoll aufgenommen und wollen ihn mit Gottes Hilfe auch gegen eine Welt von Feinden siegreich bestehen.

Die sittliche Kraft.

Vor wenigen Tagen noch ließ der japanische Geschäftsträger in Berlin erklären, ein Hauptgrundzug der Japaner sei die Dankbarkeit, und seine Landsleute wüßten, was sie Deutschland als ihrem Lehrmeister auf vielen Gebieten, namentlich dem militärischen, schuldeten. Die Gelegenheit, uns Dank abzustatten, hat Japan jetzt in der Weise benutzt, daß es von Deutschland, das in Europa gegen drei große und drei kleine Mächte Krieg zu führen hat, die Abtretung Kiautschous an der chinesischen Küste und die Entfernung der deutschen Kriegsschiffe aus den ostasiatischen Gewässern verlangt. Ein schwedisches Blatt hat dieses Verhalten als das Schamloseste bezeichnet, was in der Weltgeschichte bisher vorgekommen ist. Japan spielt die Rolle der Gilebeute im Faust. Wir wollen uns nicht lange damit aufhalten. Natürlich wird die deutsche Regierung das Ultimatum ablehnen. Das wird Japan nicht hindern, mit weit überlegenen Kräften über Kiautschou herzufallen. Man war sich längst klar darüber, daß dieser Stützpunkt im fernsten Asien bei kriegerischen Verwickelungen in Europa nicht zu behaupten sein wird. Ob wir überseeische Schutzgebiete zeitweilig verlieren, ist im gegenwärtigen Augenblicke von untergeordneter Bedeutung. Distieren wir in Europa den Frieden, so werden wir auch dafür sorgen, daß unser kolonialer Besitz gewiß nicht vermindert wird.

Der Bündnisvertrag mit England, auf dem sich das japanische Ultimatum beruft, verpflichtet Japan nicht zum Eingreifen in den europäischen Krieg. Man kann annehmen, daß englischer Rat und japanische „Dankbarkeit“ bei dem Vortrugs gegen Kiautschou zusammengewirkt haben. Wie England uns die mongolische Race auf den Hals heßt, so gibt es in Afrika den Schwarzen das verbliche Schauspiel von Kämpfen zwischen Weißen. Als Schützer der belgischen Neutralität zieht es in den Krieg, in Ostafrika verlegt es die Neutralität, die es selbst mit in der Kongoakte festgesetzt hat. Artikel 11 dieser Akte schreibt nämlich vor, daß beim Ausbruch eines Krieges unter Garantemächten die Vertragsgebiete, zu denen auch Deutsch-Ostafrika gehört, den Gesetzen der Neutralität unterstehen und so betrachtet werden sollen, als ob sie einem nicht kriegführenden Staate angehörten. Trotzdem hat England auf dem Niassasee und vor Daresalam kriegerische Operationen vorgenommen.

Der Engländer kämpft bis zum letzten Penny, der Deutsche bis zum letzten Hach. Der neidische Krämergeist Englands, die „Dankbarkeit“ der Selben in Ostasien, die Bereicherungssucht russischer Großfürsten mitsamt dem Jarenaufruf an seine „lieben Juden“ gehören zu einander. Der deutsche Reichskanzler aber sagt in einer Unterredung mit dem Norweger Björn Björnson: „Es sind tiefe sittliche Kräfte, die alles vorwärts treiben“. Mit ihm vertrauen wir fest darauf, daß ein Volk, das sich im Vollbesitz seiner moralischen Kraft wie ein Mann erhoben hat, nicht unter die Räder kommt.

Der Welt-Krieg.

Ein Siegestelegramm des Kaisers.

Ueber den glänzenden Sieg der Deutschen bei Metz hat der Kaiser u. a. an seine Tochter, die Herzogin von Braunschweig, folgendes Telegramm gerichtet:

Gott der Herr hat unsere braven Truppen gesegnet und den Sieg verliehen. Mögen alle bei uns daheim Ihm auf den Knien ihre Dankgebete darbringen, möge Er auch ferner mit uns sein und unserem ganzen deutschen Volke.

Dein treuer Vater Wilhelm.

Mit dem freudigen Stolz auf den herrlichen Waffenerfolg verbindet sich auch hier jene innige Demut vor Gott, die unsern Kaiser auszeichnet und auch weiterhin unsere Waffen segnen wird.

Siegestelegramme des Kronprinzen.

Berlin, 25. Aug. Der Kronprinz hat über seinen ersten Sieg folgendes Telegramm an die Kronprinzessin gerichtet: „Armee glänzenden Sieg ersochten. Franzosen teilweise fluchtartig zurück. Grüße, Wilhelm.“ — Ferner hat der König von Württemberg gestern folgendes Telegramm erhalten: „Völliger Sieg. 13. Korps bewundernswürdig geschlagen. Bin stolz, solche Truppen unter meinem Kommando zu haben. Wilhelm, Kronprinz.“

Eine Rede König Ludwigs.

Die Kunde von den großen Siegen, die unsere tapferen Truppen unter der Führung des Kronprinzen Rupprecht bei Metz errufen haben, rief bei der Bevölkerung große Begeisterung hervor. Tausende zogen zum Wittelsbacher Palast, um dem König Glückwünsche darzubringen. Der König dankte herzlich für die Ovationen.

„Ich bin stolz,“ sagte der König, daß mein Sohn an der Spitze seiner tapferen Truppen so schöne Erfolge errungen hat. Das war aber erst der Anfang. Wir haben noch schwere Kämpfe vor uns. Ich vertraue der Lichkeit des deutschen Heeres, daß es auch diese überwinden wird, mögen auch der Feinde noch so viele sein.“ Die Menge erwiderte mit brausenden Hochrufen auf den König, die Königin, den Kronprinzen, den Deutschen Kaiser und den Kaiser von Oesterreich.

Berlin, 24. Aug. Die Truppen unter Führung des Kronprinzen von Bayern, die in Lothringen gesiegt haben, haben die Linie Lunéville-Diamond-Girey überschritten. Das 21. Armeekorps ist in Lunéville eingezogen. Die Verfolgung beginnt reiche Früchte zu tragen. Tausende von weiteren Gefangenen wurden gemacht, viele Feldzeichen und 150 Geschütze erobert. Die Armee des deutschen Kronprinzen hat den Kampf und die Verfolgung vorwärts Donguy fortgesetzt. Die zu beiden Seiten von Neuf-Chateau vorgehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat eine über den Semois vorgebrungene Armee vollständig geschlagen und bei der Verfolgung zahlreiche Geschütze, Feldzeichen und viele Gefangene gemacht. Dabei sind ihr viele Generale in die Hände gefallen. Westlich der Maas sind unsere Truppen im Vorgehen auf Mauberge. Eine vor ihrer Front aufgetretene englische Kavallerie-Brigade wurde geschlagen. (Wiederholt aus dem gestrigen Extrablatt).

Der Sieg der kronprinzlichen Armee bei Donguy ist vollkommen, da hier ebenfalls der Rückzug der Franzosen in voller Auflösung erfolgte. Eine sofort nachstoßende Kavallerie-Division fand die Rückzugstraße mit Ausrüstungsgegenständen, Gewehren, Tornistern und Rappis übersät. Die Verfolgung wird energisch fortgesetzt.

Karlsruhe, 23. Aug. Kaiser Wilhelm sandte an die Großherzogin Luise von Baden folgendes Telegramm: Mit Dir vereint im Geiste, sende Ich meine Dankgebete zu Gott für den herrlichen Sieg, den Truppen aller deutschen Stämme gemeinsam heldenhaft errufen haben. Gott war mit uns, ihm allein sei die Ehre, er helfe weiter. Wilhelm.

Stuttgart, 22. Aug. In der heute im Staatsanzeiger veröffentlichten Verlustliste des 8. württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 in Straßburg sind nicht weniger als 335 Mann von Gefallenen und Verwundeten aus den Kämpfen am Mühlhausen.

Stuttgart, 22. Aug. Ein Unteroffizier von einem hier eingetroffenen Transport von 300 bis 400 französischen Gefangenen vom 79. Infanterie-Regiment in Nancy erzählte über seine Erlebnisse in den Kämpfen bei Metz. Wir waren ein Regiment von ungefähr 3000 Mann. Innerhalb zwei Stunden blieben nur die in Stuttgart Eingetroffenen übrig. Unsere Offiziere haben sich kläglich benommen. Sobald sie sahen, daß wir nicht Herr werden konnten, flüchteten sie und ließen uns kläglich im Stich. Wir fielen alsdann den Deutschen in die Hände. Seit zwei Tagen hatten wir nichts zu essen. Viele der Gefangenen fragten, wo sie sich eigentlich befänden. Sie glaubten, in Berlin zu sein, und konnten nicht begreifen, daß sie sich in Süddeutschland befanden. Sie sind zu meist Reservisten, deren Familien sich zu Hause in großem Gland befinden.

Nach, 23. Aug. Aus zuverlässiger Quelle hört der Korrespondent des Berl. Lokalanz., daß in Bättich u. a. zwei große Geldschränke erbeutet wurden, die den Bätticher Kriegsschatz von 5 1/2 Millionen Francs enthielten. Weiter erfahre ich, daß in Dolhain im Souverain einer Gastwirtschaft ein großes Benzin- und Automobiltenstiendepot von unseren Truppen gefunden wurde. Niemand zweifelt daran, daß es für die Franzosen bestimmt war, die natürlich kurz vor der deutschen Grenze alle Veranlassung gehabt hätten, sich mit Benzin zu versehen. Es ist anders gekommen. Mebrigens kann der Gastwirt selbst keine Auskunft mehr geben, da er zu den von den deutschen Truppen erschossenen Zivilpersonen gehört.

Öffentlicher Wetterdienst.

Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wetteransichten für Mittwoch, den 26. August 1914.
Im Allgemeinen noch heiter, doch stichweise Gewitter ohne wesentliche Abkühlung.

V. Quittungsliste

über freiwillige Gaben seitens Korporationen für Zwecke des roten Kreuzes im Kreise Wekerburg.

Ortsgruppe Emmerichshain, Kollekte Oberroßbach	141,50 M.
Gemeindefasse	25,—
Salz Kollekte Girkentoth	74,85
Guckheim	124,45
Herschbach	79,60
Mähren	18,40
Salz	155,70
Wallmerod Kollekte Bilkheim	27,—
Wekerburg Kollekte Wekerburg 1. Rate	383,33
Weidenhahn Gainsdorf	144,—
Wallmerod Aus Molsberg	600,—
Neudt Kollekte Neudt	288,25
Eisen	44,30
Dahlen	44,55
Ehringhausen	67,—
Wekerburg Kollekte Wekerburg II. Rat.	619,66
Gemeinde Neustadt Kriegerverein	10,—
Gefangverein	20,—
Einige Bürger	33,—
Gemeindefasse	20,—
Ortsgruppe Hahn, Kollekte Hahn	135,25
Ettinghausen	46,50
Obersain	102,70
Elbingen	28,—
Handelsverein Einigkeit, Herschbach	25,—
Ortsgruppe Emmerichshain 2. Gabe	4,—
Hüblingen, Kollekte Neunkirchen 2. Gabe	45,—
Großholbach Kollekte Großholbach	95,—
Elsoff 1. Rate	100,—
Neutershausen, Kollekte Heilberseid	167,20
Wallmerod 1. Rate	800,—
Hundfangen, Kollekte Steinfrenz	227,—
Sed, Handelsverein Sed	15,—
St. Josefsverein Sed	25,—
Marienverein Sed	8,—
Kriegerverein Irmitraut	25,—
Gefangverein Irmitraut	20,—
Paramentenverein Irmitraut	20,—
Junggesellenverein Irmitraut	12,—
Botteriebverein Irmitraut	8,80
Ortsgruppe Möllingen, Kollekte Rothenbach	118,25
Kriegerverein do.	15,—
Gemeindefasse Berob	50,—
Ortsgruppe Wekerburg Kollekte Wekerburg III. Rat.	
und ein Tramring	887,50
Kollekte Stahlhofen	31,—
Gemeindefasse Stahlhofen	20,—
Ortsgruppe Willmenrod, Kollekte Willmenrod	162,65
Gerschhausen	385,20
Ortsgruppe Rennerod,	
aus Waldmühlen 2 alte Silbermünzen	

Sa. 6549,64 M.
Bisher 8431,74 M.
Sa. 14533,58 M.

Den Geborn herzlichen Dank.

Wekerburg, den 24. August 1914.

Der Vorsitzende des Zweig-Vereins vom roten Kreuz.
A b i t Landrat.

Die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Wekerburg.
Fran Landrat A b i t.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Auf vielseitige Wünsche beabsichtige eine tägliche telefonische Mitteilung der wichtigen Nachrichten von den Kriegsschauplätzen an Abonnenten, die eigenen Telefonanschluß haben, einzurichten. Die Höhe der Gebühr richtet sich nach den Teilnehmern. Behufs Verhandlung mit den Postanstalten wegen Gruppierung der Teilnehmer, bitte ich um gefl. **ungehende** Mitteilung welche Gemeinden und privaten Telefonbesitzer sich beteiligen wollen.

P. Raesberger, Verlag des Kreisblatt.

Beilage zu No. 68 des Kreisblatt

für den Kreis Westerbург.

Berlin, 23. Aug. Der Kaiser hat folgende Kabinettsordre erlassen: Mobilmachung und Versammlung des Heeres an den Grenzen sind vollendet. Mit beispielloser Sicherheit und Pünktlichkeit haben die deutschen Eisenbahnen die gewaltigen Transportbewegungen ausgeführt. Dankbar gedenke Ich zunächst der Männer, die seit dem Kriege 1870/71 in stiller Arbeit eine Organisation geschaffen haben, die nunmehr ihre erste Probe glänzend bestanden hat. Allen denen aber, die meinem Rufe folgend mitgewirkt haben, das deutsche Volk in Waffen auf den Schienenwegen dem Feinde entgegenzuwerfen, insbesondere den Vintekommandanturen und Bahnbevollmächtigten sowie den deutschen Eisenbahnverwaltungen vom ersten Beamten bis zum letzten Arbeiter, spreche Ich für Ihre treue Hingabe und Pflichterfüllung Meinen kaiserlichen Dank aus. Die bisherigen Leistungen geben Mir die sicherste Gewähr, daß die Eisenbahnen auch im weiteren Verlauf des großen Kampfes um des deutschen Volkes Zukunft jederzeit den höchsten Anforderungen der Heeresführung gewachsen sein werden.

Großes Hauptquartier, den 22. August 1914.

Keine Geistliche als Mordhemmer im Oberelsaß.

Köln, 22. Aug. Die „Köln. Volksztg.“ hat am 17. August einen Bericht eines Feldgeistlichen über die Schlacht bei Mülhausen gebracht, wonach sich katholische Geistliche an dem Kampfe gegen die deutschen Truppen beteiligt hätten, weshalb einige Geistliche erschossen worden seien. Diese Anklage weist jetzt das bischöfliche Ordinariat in Straßburg in einer Erklärung an die „Köln. Volksztg.“ als Verleumdung zurück. Das Ordinariat erklärt, daß in den 10 Tagen seit der Schlacht in Mülhausen trotz aller Nachforschungen und Nachfragen nicht in Erfahrung gebracht werden konnte, daß sich Geistliche inkorrekt benommen hätten oder sogar erschossen worden seien.

Ist auch in Moskau der Boden für die Jarensfamilie unsicher?

Moskau, 22. Aug. Die kaiserliche Familie ist nach Zarsoje-Solo (im Gouvernement St. Petersburg) abgereist.

Die erste siegreiche Schlacht und ihre Folgen.

Das große Schweigen hat manchen bedrückt, aber keinem von uns die feste Zuversicht auf den Sieg in Vangnis gewandelt. Nun ist die Nervenpannung gelöst. In das große Schweigen schallt wie „Tubaton des Weltgerichts“ der Siegesruf von Metz. Rüttlich war ein Bravourstück, Brüssel ein militärischer Spaziergang auf der alten Völkerstraße von Aachen nach Brabant — der 20. August 1914 gehört zu den großen Tagen der Weltgeschichte! Acht französische Armeekorps unter dem Generalissimus Joffre sind von Truppen aller deutschen Stämme, die zwischen Metz und Straßburg harren, bis der rechte Flügel der deutschen Heere bis zu den alten Schlachtfeldern von Waterloo und Genappe vorgebrungen war, mit schweren Verlusten über die Grenze auf Nancy zurückgeschlagen worden. Werden nun die Lügenberichte von Havas und Reuter aufhören? Schwerlich. Auch 1870 erlocht Havas noch bis tief in den Winter hinein Siege auf dem Draht. Aber die Reichsgläubigkeit in den neutralen Staaten werden die feindlichen Depeschsbureaus nun nicht mehr mit solchem Erfolge mißbrauchen können. Ein tiefer Eindruck der deutschen Siegesnachrichten wird namentlich in Italien, in Rumänien, in Bulgarien und der Türkei nicht ausbleiben. In Holland und den nordischen Ländern war schon vor der Schlacht an der Grenze zwischen Metz und Straßburg eine Reaktion gegen die Phantasieberichte aus Paris und London eingetreten. Mit dem Erfolg werden sich die Freundschaften einstellen, die wir bisher nicht hatten, bisher Unschlüssige oder Schwankende werden sich für Deutschland entscheiden, und auf der anderen Seite werden die Mutlosigkeit in Paris und die Sorgen in London wachsen. In London hat schon das unaufhaltsame Vorrücken der deutschen Truppen nach der französischen Ostgrenze in bedenklicher Nähe der Kanalküste den Geldmarkt, die empfindlichste Stelle Englands, heftig erschüttert. Die Bank von England ist zur Verhinderung eines allgemeinen Bankrasses genötigt gewesen, zu einer so außerordentlichen Maßregel zu greifen, wie es die Uebernahme der Garantie für alle die vor dem 4. August ausgestellten Wechsel ist. Man hat also zur Staatshilfe gegriffen, um den Zusammenbruch der großen englischen Discontohäuser aufzuhalten, die bisher als feste Säulen des internationalen Geldmarktes galten. Hoffentlich werden noch andere Ereignisse folgen, die dem englischen Volke die frivole Kriegstreiberei seiner Staatsmänner gründlich verleiden.

Aus dem Kreise Westerbург.

Westerburg, den 25. August 1914

Auszahlung für die ausgehobenen Pferde. Die Gelder für die in Rennerod ausgehobenen Pferde werden voraussichtlich in den nächsten Tagen zur Auszahlung gelangen. Den

betr. Pferdebesitzern wird daher empfohlen, die ihnen zugegangenen Auerkennnisse sofort an die Kgl. Kreiskasse in Marienberg zu senden.

Siegesjubiläum! Mit heller Begeisterung ist in ganz Deutschland die Kunde von dem großen Siege bei Metz aufgenommen worden. In allen Gauen unseres Vaterlandes hat sie freudigen Jubel geweckt. Sieg! Sieg! Der erste große Sieg über die Franzosen! Ein entscheidender Schlag, wenn auch naturgemäß noch nicht die große Entscheidung selbst! — — Allerorten sind Dankgebete zum Senker der Schlachten dort oben emporgestiegen, so fromm und inbrünstig, wie es der Kaiser auch in seiner Siegesdepesche an seine Tochter, die Herzogin von Braunschweig, seinem treuen Volke als Pflicht ans Herz legte. In jubelnder Erregung drängte das Volk vor die Baläfte seiner Fürsten, um mit ihnen den Ueber-schwang der Freude zu teilen, und in München nahm der greise König von Bayern Anlaß, mit bewegten Worten der huldigenden Menge selbst zu verkünden, welch herrlichen Sieg unter seines Sohnes, des Kronprinzen Rupprecht, Führung Truppen aller deutschen Stämme Schulter an Schulter bei Metz erfochten haben. Hier wurde der Sieg um 5 Uhr von uns bekannt gegeben. Sogleich sammelte sich eine große Menge vor dem Anschlagbrett an. Fahnen wuchsen nur so aus den Häusern heraus und zum erstenmal wurden die Glocken geläutet, die allen den Sieg verkündeten. Schnell telefonierte wir den Sieg nach Rennerod, Emmerichenhain, Gemünden, Neunkirchen und Willmenrod, allwo Private und Gemeinden mit uns ein Abkommen getroffen haben, wonach sie gegen eine kleine Vergütung von allen wichtigen Ereignissen auf den Kriegsschauplätzen sofort durch uns benachrichtigt werden. Wir verbreiten nur amtliche Meldungen, und sind bereit auch noch andere Gemeinden der Kreise auf telephonischem Weg zu bedienen.

Ausnahmetarif für Roggen, Weizen und Kartoffeln.

Aus Anlaß des Kriegsausbruches tritt zur gleichmäßigen Versorgung Deutschlands mit Brotgetreide (Roggen und Weizen) und für frische gedorrte und getrocknete Kartoffeln (auch für Speisewurzeln) am 22. August ein Ausnahmetarif in Kraft. Er ermäßigt die Fracht für das Brotgetreide auf Entfernungen über 400 km, für Kartoffeln auf Entfernungen über 150 km, indem an den normalen Satz für jedes Tonnenkilometer der Mehrentfernung 1 Pf. angestoßen ist.

Wiederaufnahme des Güterverkehrs. Vom 24. d. Mts. ab wird der öffentliche Güterverkehr wieder aufgenommen, soweit sich nicht aus dem Kriegsbetrieb Beschränkungen ergeben. Eine allgemeine Transportpflicht besteht nicht. Auch werden Güter nach dem linksrheinischen Gebiet südlich der Linie Homburg (Rhein)-Benlo und nach dem Gebiet östlich der Weichsel nur in beschränktem Umfange angenommen. Alle Lieferfristen der Eisenbahnverkehrsordnung sind außer Kraft gesetzt. Frachtbriele mit Lieferfristversicherung werden nicht angenommen. Bedeckte Wagen können nur gestellt werden, soweit solche verfügbar sind; auch die Bestellung anderer bestimmter Wagengattungen wird nicht gewährleistet. Nähere Auskunft erteilen die Gült- und Güterabfertigungen.

Schäferhund-Lente heraus! Wir brauchen Sanitäts- und Postenhunde für unser Heer. Wer übernimmt es, für die Bereitstellung von geeigneten Hunden in seinem Kreise oder Bezirk zu werben? Man lese die Kriegs-Sonderausgabe der S.-B.-Zeitung Meldungen umgehend an die Hauptmeldestelle beim 1. Schriftwart D. Wischner in Magdeburg-S., am Bahnhof.

Von der Handelskammer zu Limburg geht uns mit der Bitte um Aufnahme Folgendes zu: Im Publikum besteht vielfach die Ansicht, daß Rechnungen und fällige Forderungen sogar Steuern und andere öffentliche Abgaben infolge des Krieges nicht mehr beglichen zu werden brauchen. Diese Ansicht ist durchaus irrig und findet in keinem Gesetz irgend welche Stütze. Gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt werden an die Zahlungskraft des Kaufmanns und Gewerbetreibenden die allergrößten Anforderungen gestellt. Die zur Versorgung der Bevölkerung nötigen Waren müssen jetzt fast ausnahmslos von den Kaufleuten im voraus bezahlt werden. Dies ist ihnen aber nur möglich, wenn sie genügende laufende Einnahmen haben. Wenn die Händler kein bar Geld mehr hereinbekommen, so muß der Einkauf notgedrungen darunter leiden, eine beunruhigende Knappheit in allen Bedarfsartikeln sowie eine damit Hand in Hand gehende Teuerung wird die weitere Folge sein. Im eigenen Interesse legen wir dem Publikum und auch den Verwaltungen daher dringend ans Herz, die geschuldeten Rechnungen zu beglichen und nur gegen bar einzukaufen, damit der Kaufmann und Gewerbetreibende in dieser schweren Zeit seinen Verpflichtungen nach kommen kann. Die staatlichen und städtischen Behörden aber werden dringend gebeten, die erteilten Aufträge bestehen zu lassen und begonnene Arbeiten fortzuführen. Andererseits wieder hegt die Handelskammer die bestimmte Hoffnung, daß der Geschäftsgrundsatz der Barzahlung von den Lieferanten nicht unbillig und rigoros angewandt und Rücksicht genommen wird auf

bisherige Beziehungen und die Kreditwürdigkeit der Warenempfänger. Allgemein muß erwartet werden, daß man sich in den jetzigen schwierigen aber, wie zu hoffen steht, doch rasch vorübergehenden Zeiten nicht zu unbesonnenen, übereiligen und kleinlich selbstsüchtigen Maßnahmen hinreißen läßt, die die Früchte jahrzehntelanger Friedensarbeit und die durch diese geschaffenen wertvollen Beziehungen zerstören oder doch in Frage stellen und daß Krediteinschränkungen seitens der Banken soweit irgend möglich unterbleiben. Nur dann wird Handel und Industrie weiter arbeiten und die Kriegszeiten überstehen können.

Feldpost. Die schnelle Bearbeitung der Feldpostsendungen stößt bei der Postamtsstelle fortgesetzt auf Schwierigkeiten dadurch, daß zu den Feldpostkarten und Feldpostbriefumschlägen nur in wenigen Fällen Formulare mit Vordruck für die Angabe des Truppenteils verwandt werden und die Aufschriften vielfach unleserlich und unvollständig sind oder unverständliche Abkürzungen enthalten. Die Feldpostsendungen können nur dann pünktlich an die Empfänger gelangen, wenn die Aufschriften klar und übersichtlich geschrieben sind und unter Vermeidung jeder Abkürzung bestimmt und deutlich ergeben: welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regiment, welchem Bataillon, welcher Kompanie oder welchem sonstigen Truppenteil der Empfänger angehört sowie welchen Dienstgrad und welche Dienststellung er bekleidet. Diese Angaben werden am besten untereinander unten rechts niedergeschrieben. Dasselbe gilt sinngemäß für die Sendungen an die Angehörigen der Marine. Ein Bestimmungsort ist auf den Sendungen an Angehörige der Truppen, die infolge von Marschbewegungen den Standort wechseln, nicht anzugeben. Gehört der Empfänger zu den Truppen einer Festungsbesatzung oder zu einem Ersatztruppenteil oder hat er überhaupt ein festes Standquartier, so ist dies auf den Briefen usw. deutlich zu vermerken, außerdem darf in diesen Fällen die Angabe des Bestimmungsorts nicht fehlen. Die Ziffern in den Nummern der Divisionen, Regimenter usw. und der Name des Empfängers müssen deutlich, scharf und genügend groß geschrieben werden. Blaue Tinte und feine Schrift sind zu vermeiden. Auf allen Briefen nach dem Feldheer ist zweckmäßig der Name des Absenders anzugeben. Im eigentlichen Interesse des Publikums liegt es, diese Vorschriften genau zu beachten; nur dann kann Gewähr für richtige Ueberkunft der Sendungen übernommen werden. Formulare zu Feldpostkarten und Feldpostbriefumschlägen mit vorgeschriebenem Vordruck sind bei den Postanstalten und in der Kreisblattdruckerei erhältlich zum Preise von 1 Pfg. für 2 Briefumschläge und von 5 Pfg. für 10 Feldpostkarten.

Außergerichtliche Zahlungsfristen. Die Handelskammer zu Wiesbaden schreibt: Durch Bundesratsverordnung sind die Gerichte ermächtigt, in der Regel dem eingeklagten Schuldner im Urteil eine Zahlungsfrist von bis zu drei Monate zu bewilligen, wenn die Forderung vor dem 31. Juli entstanden ist. Diese Zahlungsfrist setzt also voraus, daß der Schuldner zunächst ein gerichtliches Verfahren und Urteil über sich ergehen lassen muß, ehe er Zahlungsfrist erlangt. Das ist doppelt drückend, weil es kostspielig ist, Ansehen und Kreditfähigkeit des Schuldners schädigt und außerdem die Gerichte, die ja doch auch während des Krieges nur schwach besetzt, ungebührlich belastet. Es ist deshalb auf die Herbeiführung außergerichtlicher Zahlungsfristen besonderer Wert zu legen. Man darf erwarten, daß die Gläubiger in der Regel dafür zu haben sein werden, nicht nur, weil sie andernfalls die Kosten riskieren und doch Frist gewähren müssen, sondern auch weil sie in den gegenwärtigen schweren Zeiten ihren Schuldner nicht ohne Not hart werden behandeln wollen. Wo diese außergerichtlichen Zahlungsfristen nicht kurzerhand unter den Beteiligten vereinbart werden können, stellt die Handelskammer ihre Vermittlung zur Verfügung. Für den Stadtkreis Frankfurt a. M. hat sie bei ihrer Abteilung „Handwerksamt“, Zeil 66, eine Vermittlungsstelle errichtet, während für Wiesbaden und Umgebung diese Vermittlungsstelle sich bei dem „Handwerksamt“ zu Wiesbaden, Hermannstr. 13, befindet. Für alle übrigen Teile des Regierungsbezirks Wiesbaden befindet sich diese Vermittlungsstelle bei der Handelskammer selbst zu Wiesbaden, Abelhaidsstr. 13.

Die Gemüseernte in Gefahr! In der gegenwärtigen allgemeinen Aufregung dürfte es manchem entgangen sein, daß der Schmetterling des Kohlweißlings stärker denn je fliegt. Untersucht man unsere Kohlpflanzen (Weißkraut, Wirsing, Blumenkohl usw.) so findet man namentlich auf den Unterseiten der Blätter bereits zahlreiche gelbe Eierhäufchen dieses Pflanzenschädling abgelegt. Es ist die allerhöchste Zeit, die Pflanzen nach diesen leicht sichtbaren gelben Eierhäufchen abzusuchen und diese zu zerdrücken. Gilt es, wenn unsere Gemüseernte nicht zerstört werden soll.

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden, 23. Aug. Zu den ersten Opfern des Krieges zählt das Mitglied der Direktion der Nassauischen Landesbank, Landesbankrat Reich, der im Kampfe fürs Vaterland gefallen ist. Nicht nur die Landesbankdirektion und der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden haben hier einen schweren Verlust zu beklagen, sondern auch die Allgemeinheit, der Bankrat Reich mit seinen gründlichen Kenntnissen und seiner steten Hilfsbereitschaft unschätzbare Dienste geleistet hat. Die Lauterkeit seines Charakters und sein freundliches Wesen warben ihm überall Freunde, so daß mit seinen Vorgesetzten und Kollegen ein großer Freundeskreis seinen frühen Heimgang betrauert.

Kriegshumor. An einem Militärreisenzugwagen fand sich folgende Aufschrift:

Friede, Friede, ihrer Nationen! rief der russische Nikolaus, Derweil lud er die Kanonen, uns zu machen den Garauß; Doch du wirst ja bald erfahren, lieber guter Nikolaus, Daß man dir als Friedenszaren tüchtig klopf den Rittel aus. Boinecaré telegraphierte an eine deutsche Schuhfabrik, ob er einen Riesenposten Stiefel für die unbeschuhte französische Armee beziehen könne. Antwort: „Nein, Stiefel nicht. Aber die Wische sollen sie bestimmt haben! Und sobald als möglich!“

Zum Tode des Papstes.

Rom, 21. Aug. Der Minister des Aeußeren hat an die Vertreter im Auslande ein telegraphisches Rundschreiben gerichtet, daß die Freiheit des Konklaves und den teilnehmenden Kardinälen jede Rücksicht gewährleistet werde.

Das Testament des Verewigten.

Rom, 21. Aug. In der gestrigen provisorischen Versammlung der Kardinäle wurde ein im Jahre 1911 abgefaßtes Testament geöffnet, welches heute in der ersten regelrechten Versammlung unter Vorsitz des Camerlengo publiziert wird. Pius X. trifft hierin finanzielle Verfügungen. Seine Familie erhält hunderttausend Lire, die ihm geschenkt worden waren. Seine Schwestern sollen monatlich dreihundert und sein Neffe einmalig zehntausend Lire erhalten, vorausgesetzt, daß sein Nachfolger diese Bestimmungen billigt. Das Testament schließt: „Arm geboren, arm gelebt, will ich arm sterben. Man soll mich nicht einbalsamieren, in den Grotten der Peterskirche will ich begraben werden.“

Berlin, 22. Aug. Nach der deutschen Tagesztg. werden sich die Kardinäle v. Bettinger-München und v. Hartmann-Röln anfangs nächster Woche zur Beteiligung an der Papstwahl nach Rom begeben.

Rom, 23. Aug. Unter der Menge, die am Freitag nachmittag die im Peterdom ausgestellte Leiche des Papstes besuchte, wurde Ministerpräsident Salandra bemerkt. Am Sonnabendabend wurde die Leiche in der Gruft unter dem Peterdom beigesetzt, da sich in der Papstgruft in der Kirche noch die Leiche Leo's XIII. befindet.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 25. August. Amtlich. Von der Festung Namur sind 5 Forts und die Stadt in unseren Händen. 4 Forts werden noch beschossen. Der Fall dieser vier letzten Forts steht in Kürze bevor.

Der Generalquartiermeister.
v. Stein.

Tausende verdanken Ihre glänzende Stellung dem Studium d. Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnack-Hachfeld.

Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

Baugewerkschule: Polier, Architekturzeichner, Bautechniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerksmeister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule für Eisenbahnwesen:** Lokomotivheizer, Lokomotivführer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:** Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur, Maschineningenieur. **Elektrotechn. Schule:** Elektromonteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Formermeister, Giessereitechniker. **Installateurschule:** Installateur, Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und Handwerk:** Steinmetzmeister, Modelleur, Stukkateur, Bautischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Jedes der vorsteh. Werke erscheint in Lieferung, à 60 Pf. Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwillig.

Diese Werke setzen keine Vorkenntnisse voraus und bezwecken:

1. den Besuch der techn. Fachschulen zu ersetzen,
2. dem Studierenden nur durch Selbstunterricht eine abgeschlossene technische Bildung zu vermitteln,
3. in vorz. Weise ohne Berufsstörung o. Fachprüf. abzulegen.

Der Zweck wird dadurch erreicht, dass:

1. der Unterricht d. techn. Fachschulen nachgehakt wird,
2. die Bearbeitung d. Unterrichtsbriefe in so einfacher u. gründl. Weise, in so leichtfassl. Form ausgeführt ist, d. jedermann den Stoff verstehen muss,
3. die fortgesetzte Wiederholg. u. Selbstprüf. d. Wissen festigen.

Ausführl. Prospekte sow. Dankschreiben üb. bestand. Prüf. gratis. Gegen monatl. Teilzahl. von 3 Mark an zu beziehen.

Bonnese & Hachfeld, Potsdam S.O.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Schepeler's Kaffee, Tee und Kakao sind unübertroffen an Feinheit und Ausgiebigkeit. 5443 Alleinverkauf für Westerbürg bei **Hans Bauer, Kolonialwarenhandlung.**

Arbeitsbücher sind vorrätig in der **Kreisblattdruckerei.**